Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 296. Abendblatt. Sonnabend, den 27. Juni 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 26. Juni. Die „Indépendence" enthält eine Korrespondenz aus Frankfurt a. M., deren Verfasser in die Geheimnisse der Sendung eingeweiht ist, die Prinz Napoleon nach Wien haben soll. Danach sollen die Veränderungen, die mit dem darmstädtischen Kriegsministerium vorgegangen sind, der französischen Regierung die Augen über das geheime Streben des Grafen Bismarck geöffnet haben, im Verein mit der fanatisch nationalen deutschen Partei, die Einigung zwischen Nord- und Süddeutschland stückweise herbeizuführen. In Baden zeige man sich sehr geneigt, dem norddeutschen Bunde anzuschließen und am Darmstädter Hofe gäbe es einflußreiche Persönlichkeiten, die große Sympathien für Preußen hätten; Würtemberg und Baiern würden daher schließlich isolirt bleiben. Die Absorption Süddeutschlands durch Preußen sei also wahrscheinlich und nahe und der Prinz Napoleon sei daher nach Wien gereist, die Unterstützung der österreichischen Regierung nachzusuchen, ehe es zu spät sei. Es ist, wie man sieht, in dieser Frankfarter Korrespondenz viel gefaselt worden. Die Veränderungen mit dem Darmstädter Kriegsministerium erklären sich dadurch, daß die ganze darmstädtische Division, obgleich Hessen nur zum Theil im norddeutschen Bunde ist, der Armee des norddeutschen Bundes angehört und derselben daher eine vollständige Gleichmäßigkeit mit der letzteren gegeben werden mußte. Dies würde indessen sehr erschwert worden sein, wenn die dortige militärische Verwaltung nicht in andere Hände übergegangen wäre. Andrerseits hat bis jetzt eben so wenig Baden wie Darmstadt das Verlangen nach dem Eintritt in den norddeutschen Bund ausgesprochen und ist es überhaupt auch zweifelhaft, ob man diesem Verlangen so unbedingt willfahren würde. Die Gefahr einer Absorption Süddeutschlands durch Preußen ist also vor der Hand noch weit entfernt. — Die Verhältnisse in Süddeutschland gestalten sich immer günstiger und bekunden, ein wie enges Gebiet namentlich die radikalen Agitationen dort haben. Ein nicht zu unterschätzendes Zeugniß hierfür legt eine Nachricht aus Augsburg ab, nach welcher die dortige Kasino-Gesellschaft, die aus den vornehmsten partikularistischen und ultramontanen Elementen besteht, das Bedürfniß gefühlt hat, sich von den zweideutigen Agitationen der radikalen Partei öffentlich loszusagen. Es ist dies ein Beweis, daß die Politik des Fürsten Hohenlohe moralische Erfolge auch innerhalb der Kreise errungen hat, die derselben bisher entgegengestanden haben. Ein anderes Zeichen der Attraktionskraft, die der Norden auf den Süden übt, ist, daß die „Augsb. Allgem. Ztg." einen Artikel über die Maß- und Gewichtsordnung des norddeutschen Bundes enthält, in welchem ohne Weiteres der Anschluß an die desfallsigen Beschlüsse des norddeutschen Bundes verlangt wird, selbst wenn es auf dem Wege der Verordnung geschehen müßte. — Eine Bestätigung dafür, wie tief und allseitig der Eindruck gewesen ist, den das Erscheinen des Königs in Hannover hervorgebracht hat, liefert auch ein Artikel der „Deutschen Volksztg.", des Organs der verbundenen demokratischen und welfischen Partei, der sich der allgemeinen freudigen Erregung nicht hat verschließen können, „als die Heldengestalt des Königs auf dem Schlachtroß „Sadowa" an der Spitze eines glänzenden Gefolgs sich gezeigt und die lauten Zurufe des Volkes mit der größten Freundlichkeit erwidert habe." Das Blatt spricht schließlich die Ueberzeugung aus, daß in Bezug auf die Befestigung der neuen Ordnung der Dinge der Besuch des Königs großen Erfolg ausüben werde. Dieses Geständniß von diesem gelb-weißen Organ spricht beredter, als das Zeugniß von befreundeter Seite. Es ist daraus die Thatsache zu entnehmen, daß sich Hannover nicht blos faktisch, sondern auch innerlich als preußische Provinz fühlt, was nicht verfehlen wird, in ganz Europa großen Eindruck zu machen. — Bekanntlich ist von den liberalen Zeitungen eine ganze Liste von angeblichen Nachfolgern des Ober-Präsidenten der Provinz Preußen, Wirkl. Geh. Rath Dr. Eichmann, veröffentlicht worden. Um hinter den eigentlichen Nachfolger zu kommen, oder auch aus Mangel an Nachrichten scheint man jetzt einen nach dem andern der auf der Liste aufgeführten Namen in den Vordergrund zu stellen. Nachdem man mit der Aufstellung des Ministers des Innern kein Glück gehabt hat, kommt jetzt der Regierungs-Präsident Graf Eulenburg in Marienwerder an die Reihe. Um den Zeitungen alle weitere Mühe zu ersparen, mag bemerkt werden, daß die ganze in die Oeffentlichkeit gebrachte Liste auf willkürlicher Kombination beruht. — In diesen Tagen haben Verhandlungen mit italienischen Bevollmächtigten zur Feststellung von Grundlagen für einen Postvertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und Italien stattgefunden. Es steht nun demnächst zu erwarten, daß die italienische Regierung den Wunsch aussprechen wird, zu definitiven Verhandlungen zu schreiten, zu welchen auch die süddeutschen Staaten Einladungen erhalten werden. Als Basis für diese Verhandlungen sollen die hier getroffenen Vereinbarungen angenommen werden. — Die Minister der Finanzen und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten hatten den Reg.-Rath Meitzen beauftragt, ein Werk über den Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse des preußischen Staates unter Hinzuziehung einer aus dem Ministerial-Direktor im Finanz-Ministerium Bitter, dem Vorsitzenden des Landes-Oekonomie-Kollegiums Geh. Ober-Reg.-Rath Wehrmann und dem Direktor des statistischen Büreaus Geh. Ober-Reg.-Raths Engel bestehenden Redaktions-Kommission auszuarbeiten. Der erste Band liegt jetzt vor, welchem noch ein zweiter, sowie tabellarische Anlagen und ein Atlas folgen werden. Dieser Band besteht aus zwei Hauptstücken, von welchen das eine die Statistik und die allgemeine Beschreibung des Staatsgebiets betrifft, das zweite die Agrar-Verfassung und die Landeskultur-Gesetzgebung nach ihren Entwickelungen und ihren Ergebnissen behandelt. Die Korrekturbogen des Werkes sind den Mitgliedern des Landes-Oekonomie-Kollegiums vorher zur Beurtheilung und zu Bemerkungen vorgelegt worden, die auch thunlichst berücksichtigt worden sind. — Der Oberbürgermeister Berlins Seydel hat sich etwas von seinen schweren Leiden erholt. Es dürfte indessen einige Wochen bis zu seiner vollständigen Genesung hingehen. Inzwischen sind seine Geschäfte vom Bürgermeister Hedemann versehen worden. Da auch dieser und der älteste Stadtrath Risch Badereisen antreten müssen, so wird die Leitung der städtischen Verwaltung dem zweitältesten Stadtrath Duncker übertragen werden.

Berlin, 27. Juni. Se. Maj. der König, welcher gestern Abends halb 8 Uhr von Frankfurt a. M. aus die Rückreise nach Potsdam fortgesetzt hat, ist heute früh in Begleitung des Kronprinzen auf Schloß Babelsberg eingetroffen. Das Gefolge, die Chefs des Civil- und Militär-Kabinets v. Mühler und v. Treskow, die Flügel-Adjutanten Oberst-Lieutenants Graf Lehndorff und von Hymmen, der russische Militär-Bevollmächtigte General Graf Kutusow, der Leibarzt Dr. v. Lauer, der Geh. Hofrath Bork &c. ist mit dem Bahnzuge von Potsdam hier eingetroffen.

— Die Königin Augusta wurde am Donnerstag Abends bei der Ankunft von Baden-Baden in Potsdam von der Königin-Wittwe und den in Potsdam residirenden Mitgliedern der Königsfamilie auf Babelsberg begrüßt.

— Die „N. A. Z." enthält eine Korrespondenz aus Hannover über den dortigen Aufenthalt des Königs, der wir Folgendes entnehmen: „Die Details über den Aufenthalt des Königs sind den Lesern Ihres Blattes bekannt geworden, gestatten Sie mir einige allgemeine Betrachtungen über die Erfolge dieses denkwürdigen Besuchs. Zunächst sind alle diejenigen Bedenken zu Schanden geworden, welche von manchen Seiten wider den Plan zur Reise erhoben wurden. An der Wohlgesinntheit und dem gesetzlichen Sinne der Bevölkerung sind alle Versuche gescheitert, welche von Hietzing aus gemacht sein werden, um den Frieden jener Tage zu stören. Dieser Erfolg allein wäre schon ein befriedigendes Resultat der unternommenen Reise. Dieselbe hat aber in ihrem Verlaufe wie in ihren Folgen in der That die sanguinistischen Erwartungen bei Weitem übertroffen. Die persönliche Erscheinung des Königs, in der sich neben Festigkeit und Ernst eine gewinnende Liebenswürdigkeit und Natürlichkeit ausspricht, hat die schwierige Aufgabe, die durch schweren Kampf erworbenen neuen Unterthanen an sein landesväterliches Herz zu ziehen, vollkommen gelöst. Mit jeder Stunde des nur zweitägigen Aufenthalts kam die Bevölkerung und ihre Vertreter dem Monarchen sichtlich näher und näher; bei jedem Akte der bewegten Handlungen jener Tage wurde das Verhältniß wärmer und herzlicher. Man hatte sich in Hannover den König Wilhelm als einen gestrengen, ja finsteren Kriegsherrn gedacht und war daher durch das große natürliche Wohlwollen ganz überrascht und um so schneller eingenommen. Da war namentlich in den Ansprachen und Erwiderungen, deren sich die zahlreichen Deputationen zu erfreuen haben, keine Spur von Ueberhebung, sondern die größte Bescheidenheit und natürlichste Einfachheit, keine Verblendung, sondern nach allen Seiten hin Klarheit, Offenheit, Wahrheit und ehrliche Geradheit. Diese den Hannoveranern unbekannt gewordenen Eigenschaften Königlicher Worte haben in allen Kreisen Glauben und Vertrauen in die Zukunft geweckt und gestärkt, und wo sie an die übernommenen Pflichten gegen Staat und Regierung erinnerten, den erwünschten Eindruck nicht verfehlt. Als einen anderen wesentlichen Erfolg der Anwesenheit des Königs ist die Thatsache hervorzuheben, daß, abgesehen von den Beamten, ganze Kreise der Bevölkerung und ihre Vertretungen aus der seitherigen Passivität hervorgetreten sind, die ohnedies noch lange aus Indolenz oder Schwäche, oder Mangel einer Gelegenheit zum offenen Bekenntniß nicht gekommen sein würden. Unverkennbar übte in der Stadt Hannover die welfische Partei noch einen gewissen Terrorismus in manchen Kreisen aus; dieser Terrorismus ist hoffentlich gebrochen. Höchst erfreulich war und wirkte auf die hauptstädtische Bevölkerung die Erscheinung von Deputationen aus fast allen Städten des Landes. Die Provinzialstädte hatten ausgesprochenermaßen den Bewohnern der Hauptstadt zeigen wollen, daß sie in der Anerkennung und Schätzung der polititischen Neugestaltung schon größere Fortschritte gemacht. Wie wir die Hauptstadt kennen, wird sie schon aus Rücksichten auf materielle Interessen sich nicht überholen lassen wollen."

— In Hannover hofft man, daß dem ersten Besuche des Königs und seiner freundlichen Begrüßung durch die Bevölkerung eine Amnestie für die wegen politischer Vergehen Verurtheilten folgen werde. — Für die Armen der Stadt Hannover hat der König 1000 Thlr. gegeben.

— Bei der diesjährigen Preisvertheilung der Pariser Akademie wurden außer der bereits erwähnten Abhandlung des Dr. Zenker noch folgende deutsche Arbeiten gekrönt: 1) das Werk des Prof. de Bary in Halle: Morphologie und Physiologie der Pilze, Flechten und Myxomyceten; 2) die Abhandlungen des Prof. Max Schulze in Bonn, über den Bau der Netzhaut; 3) eine von einem jungen russischen Gelehrten Dr. Cyon unter Leitung des Professor Ludwig in Leipzig ausgeführte Arbeit, über den Einfluß des Rückenmarks auf den Blutdruck. Der Preis wurde hier dem Dr. Cyon zuerkannt.

— Ein Ingenieur der Bundes-Marine wird sich sofort von Kiel nach London begeben, um daselbst die Aufstellung der Maschinen &c. an Bord der Panzer-Fregatte „König Wilhelm" mit zu beaufsichtigen, außerdem aber die in der Nähe von London liegenden Werften und größeren Privat-Maschinen-Fabriken zu besuchen.

— Bei der Königl. Werft zu Danzig ist die Anstellung von Versuchen zur Trinkbarmachung des Werftbrunnen-Wassers mittelst plastischer Kohle angeordnet.

— In Nangasaki war der preußische Unterthan Naßburg von Japanesen verwundet worden. Auf Reklamation der Gesandtschaft des norddeutschen Bundes in Japan wurden die Thäter verhaftet und nach einer langen Untersuchungshaft mit dreißigtägigem Gefängniß in Eisen bestraft. Der japanesische Minister der auswärtigen Angelegenheiten machte der Bundes-Gesandtschaft hiervon Anzeige. Da übrigens der Verwundete die Japanesen seinerseits zuerst thätlich insultirt hatte, die dann ihrerseits zum Messer griffen, so darf die den Thätern zuerkannte Strafe gewiß als ausreichende Genugthuung betrachtet werden.

— Die „Post" erhält Nachrichten aus der Schweiz, denen zufolge es als gewiß zu betrachten ist, daß die Unterhandlungen mit Preußen über den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag wieder aufgenommen werden. Es sind hier Mißverständnisse vorgekommen, welche die Stellung Frankreichs betreffen und die man bereits heute als aufgeklärt bezeichnet. Auch ist die Sprache derjenigen schweizer Blätter, die man in anderen Ländern „offiziös" nennen würde, der Art, daß sie an ein Entgegenkommen in dieser Angelegenheit nicht zweifeln läßt und soll zwischen Herrn Kern und Grafen von der Goltz in Paris bereits eine Verständigung erfolgt sein.

— Dem Vernehmen nach wird die Königl. Staatsanwaltschaft gegen das Erkenntniß, welches den Apotheker Dr. Cöhn zu 5 Jahren Gefängniß, 1000 Thaler Geldbuße und Verlust der Ausübung des Apothekergewerbes verurtheilt, die Appellation einlegen. Dieselbe hatte bekanntlich in den Handlungen des Verurtheilten die Kriterien des wiederholten Betruges erblickt und in Rücksicht auf §§. 55 seq. zehn Jahre Gefängniß, 20,000 Thaler Geldstrafe &c. beantragt. Von einer beabsichtigten Appellation Seitens des &c. Cöhn ist uns nichts bekannt geworden; das ergangene Erkenntniß, welches den Geldbeutel des Habsüchtigen im Verhältniß zur betrogenen Summe von ca. 23,000 Thlr. doch nur geringfügig belastet, wird ihn befriedigt haben. Leider gestattet der Buchstaben des Gesetzes, der zur Anwendung gekommene §. 243 des Strafgesetzbuches, nur eine Geldbuße von höchstens 1000 Thlr., die öffentliche Moral hätte in diesem Falle gegen ein Mehr gewiß nichts einzuwenden gehabt.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Der König und der Kronprinz trafen um 11¾ Uhr Vormittags hier ein und begaben sich sofort nach der Taunusanlage zur Truppenbesichtigung. Der Vorbeimarsch erfolgte in halben Zügen und sodann in Sektionen. An der Parade nahmen Theil das pommersche Füsilierregiment, das rheinische Dragonerregiment und eine Batterie Artillerie. Die Parade kommandirte General-Lieutenant v. Boyen, die Infanterie General-Major v. Schachtmeyer, die Kavallerie und Artillerie General-Major v. Rauch. Nach dem ersten Vorbeimarsch ließ sich der König die anwesenden Landwehroffiziere vorstellen. Nach beendigter Parade begab sich der König zu Fuß nach Westendhall, wo das zahlreich versammelte Publikum den Monarchen mit lebhaften Hochs begrüßte. Der König wird bis nach 5 Uhr daselbst verweilen und dann bei dem Divisionskommandanten, General-Lieutenant v. Boyen, das Diner einnehmen, zu welchem auch die Spitzen der Civil- und Militärbehörden Einladung erhalten haben. Um 7½ Uhr Abends erfolgt die Abreise nach Babelsberg. Die Generale und Regiments-Kommandeure sind zur Verabschiedung auf den Bahnhof befohlen.

Um 7 Uhr 42 Minuten Abends verließ der König in dem ganz mit Guirlanden und preußischen Fahnen geschmückten Extrazuge Frankfurt. Von einem zahlreichen Gefolge umgeben, begrüßte der König die auf dem Bahnhofe zahlreich versammelten Offiziere, sowie den Oberbürgermeister von Frankfurt auf das Herzlichste und drückte zum Abschiede Vielen die Hand, namentlich dem General v. Boyen und den Herren v. Madai und Rauch. Sobald der König den Wagen bestiegen hatte, ertönte von allen Seiten des Volkes ein mehrmaliges Hoch, auf welches ebenfalls Hochs für den Kronprinzen folgten. Als sich der Zug in Bewegung setzte, erneuerten sich die Zurufe. Der Kronprinz hatte die Zeit vor dem Diner in Homburg zugebracht.

Worms, 26. Juni. Die „Wormser Zeitung" theilt mit, daß der König von Preußen daselbst gestern eine Deputation aus Speier empfing, die um seine Unterstützung für ein Denkmal bat, welche man anläßlich des Speierschen Protestes zu errichten beabsichtige. Der König habe eine dem Wunsche der Deputation entsprechende Zusage gemacht. — Die Königin von England sandte gestern an den König Wilhelm folgendes Telegramm: „Ich bitte dem Vorstande des Lutherdenkmalvereins, meinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen zur glücklichen Vollendung einer großen Aufgabe. Im protestantischen England gedenkt man mit aufrichtiger Theilnahme des Wormser Festes, welches die protestantischen Fürsten und Völker in Eintracht vereint."

München, 26. Juni. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts, betreffend den Chorinsky'schen Prozeß, wurden über die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten Grafen v. Chorinsky verschiedene Aerzte vernommen. Die Doktoren Martin und Solbrig begutachteten, daß sie nach eingehendster Untersuchung des Angeklagten keine Geistesstörung oder Unzurechnungsfähigkeit wahrgenommen hätten. Der Dr. Morel (Rouen) sagt aus, daß der Angeklagte nicht für alle Umstände seines Lebens verantwortlich zu machen sei. Der Professor Meyer (Göttingen) ist mit Rücksicht auf die Aussagen der Zeugen, wonach der Angeklagte schon in seiner frühesten Jugend eine außerordentliche Reizbarkeit entwickelt habe, der Ansicht, daß der Angeklagte nicht für vollständig zurechnungsfähig zu erachten sei. Dr. Gudden, Direktor der Irrenstalt, begutachtet, daß er den Angeklagten für vollkommen zurechnungsfähig halte. Hiermit ist die Vernehmung der Sachverständigen beendet, und die Resultate wurden dem wiedereingeführten

Angeklagten vom Präsidenten mitgetheilt. Die Sitzung schließt um 1 Uhr, um 4 Uhr wird dieselbe wieder aufgenommen werden.

Ausland.

Prag, 25. Juni. Der Aufenthalt des Kaisers hier ist, wie aus allen Berichten hervorgeht, von Seiten der Deutschen in eben dem Maße zu Loyalitätsäußerungen benutzt worden, als man auf czechischer Seite bemüht erschien, die Anwesenheit des Herrschers möglichst zu ignoriren. Am lebhaftesten waren jene Aeußerungen, als Kaiser Franz Joseph am 22. das deutsche Theater besuchte. Als er in das überfüllte Haus eintrat (schreibt man der „D. A. Z.") und sich gegen das Publikum freundlich verneigte, ereignete sich eine kaum zu schildernde Scene: die Damen winkten mit den Tüchern oder Bouquets, Rufe: „Hoch der Kaiser, hoch die Verfassung!" durchbrausten das Haus, immer wieder neigte der Kaiser das Haupt, und immer neu wiederholte sich der Sturm; minutenlang währte diese Scene, welche sogar die Absingung der Volkshymne hinderte. Endlich flog der Vorhang in die Höhe, das Theaterpersonal intonirte die Hymne, neuer Jubel, neuer Sturm; man hört über den Rufen das gesungene Wort nicht, das aber vollständig vernehmbar wird, als mit einem Male das Publikum mitzusingen beginnt. . . . Der Kaiser hat übrigens den Deputationen der deutschen Vereine wiederholt zu verstehen gegeben, daß er fest gewillt sei, an der Verfassung zu halten. Einer deutschen Studentendeputation z. B. sagte er: „Ich freue mich, Sie zu sehen, da ich hierdurch in der Lage bin, Ihnen für die zahlreiche Betheiligung zu danken, die sie gestern bei meinem Empfange gezeigt. Ich habe mich angelegentlich nach den Verhältnissen der deutschen Studirenden in Prag erkundigt und von Ihnen nur Gutes gehört. Fahren Sie fort in ihrem frischen Streben und lassen Sie das Studium Ihre Hauptsorge sein, damit Sie einst tüchtige Stützen des Staats werden. Ich hoffe nämlich viel von Ihnen und rechne auf die deutschen Studenten — ich muß ja auf die Deutschen rechnen." Eine andere Vereinsdeputation ersuchte er, möglichst das Einvernehmen mit der andern Nation, die ja auch aus Oesterreichern bestehe, zu wahren, so schwer dies auch sein möge. Auf dem Feste, welches das Bürgerschützenkorps dem Kaiser veranstaltete, überreichte der Kaiser persönlich dem Bürgermeister Dr Klauty den Orden der Eisernen Krone. Inzwischen wiederholten sich die Demonstrationen der czechischen Studenten. Abermals zogen diese am 22. auf den Ring, sangen Chöre und begaben sich dann unter einem Slavagebrüll zu der Wenzels-Statue am Roßmarkt. Dort sah man, wie die jungen Leute knieend, die Mützen ab, zu ihrem Landespatron beteten, um dann ruhig auseinanderzugehen.

Pesth, 26. Juni. In der heutigen Konferenz der Deakpartei legte der Ministerpräsident Graf Andrassy den neuen Wehrgesetzentwurf vor, welcher beifällig aufgenommen wurde.

Roveredo, 18. Juni. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. gab es hier wieder einen Straßenexzeß. Es war das Gerücht ausgestreut, Kronprinz Humbert von Italien werde mit dem Nachtzug anlangen. Kurz nach 11 Uhr versammelte sich am Bahnhof ein meist aus Arbeitern bestehender, etwa 200 Mann starker Haufe, und als der Zug heranbrauste, ließen sich stürmische „Evviva Umberto" und dazwischen auch Rufe „Morte ai Tedeschi" und „Vadino oltre le alpi, e poi saremmo amici" („laßt uns über die Alpen gehen und dann wollen wir gute Freunde sein!") hören. Der Skandal war offenbar verabredet; denn die ärgsten Schreier hatten sich, um nicht erkannt zu werden, vermummt. Da vom Prinzen nichts zu sehen war, zog die Rotte unter Beschimpfung der Polizeiwachen und tollem Geheul durch die Stadt, zerschlug Fenster und Gaslaternen und warf mit Steinen nach den Kaiserlichen Adlern. Auch die schwache Gendarmeriepatrouille, die sich am Platze zeigte, wurde mit Steinen empfangen und ein Mann davon leicht an der Hand verwundet; doch als sie sich anschickte, von der Waffe Gebrauch zu machen, stob Alles auseinander, so daß die zu spät eingetroffene Militärpatrouille nichts mehr zu thun fand.

Brüssel, 26. Juni. In Quenast (in der Provinz Brabant) hat eine Nitroglycerin-Explosion stattgefunden, bei der 10 Menschen getödtet wurden. Eine Pulvermühle ging in die Höhe.

Paris, 26. Juni. Wie verlautet, ist im letzten Ministerrathe die Frage der Neuwahlen erörtert worden, und sollen Rouher und Pinard jetzt darüber einig sein, daß die Wahlen nicht bis 1869 verschoben werden dürften. Bei Gelegenheit der Budgetberathung beabsichtigen mehrere Deputirte, die Regierung über die angebliche Bildung einer neuen Garibaldianischen Legion zu interpelliren. Der Kaiser ist in Chalons glänzend empfangen worden. Gestern haben die großen Manöver begonnen. Der Zudrang fremder Besucher ist ein sehr großer. Der Kaiser wird seinen Aufenthalt in Chalons voraussichtlich über drei Tage ausdehnen. — Graf Goltz ist wieder hierher zurückgekehrt und wird in der Nähe von Paris, wie es heißt, in St. Germain oder in Sèvers Landaufenthalt nehmen. — Briefe aus China vom 2. Mai melden, daß die Rebellen die Stadt Tientsin aufgegeben und sich nach Honan zurückgezogen haben.

Paris, 26. Juni. „France" sagt, der Kaiser werde morgen von Chalons nach Paris zurückkehren und daselbst 5—6 Tage bleiben.

Florenz, 25. Juni. Der General Giacomo Medici ist als Civil- und Militär-Gouverneur nach Palermo abgegangen.

— In der Deputirtenkammer kündigte der Minister für die öffentlichen Arbeiten, Graf Cantelli, an, daß er in kurzer Zeit Pläne zur Erbauung neuer Eisenbahnen für die südlichen Provinzen und zur gesicherten Konstituirung der südlichen Eisenbahnkompagnien einbringen werde.

London, 24. Juni. Die gestrige „London Gazette" veröffentlicht einen Befehl der Königin, demzufolge in allen Kirchen und Kapellen von England, Wales, der Stadt Berwick-upon-Tweed und Schottland am Sonntag, den 28. Juni, Dankgebete für die gnädige Erhaltung des Lebens des Herzogs von Edinburgh bei Gelegenheit des Mordattentats auf dessen Person am 12. März, für die glückliche und erfolgreiche Beendigung des zur Befreiung der Gefangenen in Abyssinien unternommenen Feldzuges, stattzufinden haben. Der Erzbischof von Canterbury wird beauftragt, die betreffenden Gebete in geeigneter Form abzufassen.

Madrid, 25. Juni. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß der Herzog von Orsuna auf seinen Wunsch, sich ins Privatleben zurückzuziehen, nicht mehr auf seinen Posten als spanischer Gesandter in Petersburg zurückkehren werde.

Lissabon, 26. Juni. Soeben ist eine Amnestie für politische Verbrechen ohne Einschränkungen veröffentlicht.

Petersburg, 26. Juni. Aus Orenburg sind vom 24. d. Nachrichten hier eingegangen, denen zufolge die Russen die Stadt Buchara, ohne auf Widerstand zu stoßen, besetzt haben.

Warschau, 22. Juni. Der Statthalter Graf Berg hat ein vollständiges Verzeichniß derjenigen jungen Leute anfertigen lassen und an das Ministerium des Innern nach Petersburg übersandt, welche wegen Betheiligung an der letzten polnischen Insurrektion zu irgend einer Strafe verurtheilt waren, bevor sie noch ihr zwanzigstes Lebensjahr erreicht hatten und denen auf Grund des Kaiserlichen Amnestieerlasses vom 6. d. M. die freie Rückkehr in das Königreich Polen gestattet ist. Zweck des Namenverzeichnisses ist, zu verhüten, daß bei Ausführung der Amnestie irgend ein Verurtheilter der gedachten Kategorie übergangen werde. — Die auf Anordnung des Statthaltes Graf Berg zum ersten Mal hier veranstaltete, am 13. d. M. eröffnete Ausstellung von Schafvieh aller Racen war zwar wenig zahlreich, aber mit vorzüglichen Exemplaren der besten Racen beschickt. Auch einige renommirte pommersche, brandenburgische und mecklenburgische Stammheerden waren durch ausgezeichnete Exemplare der Elektoral-, Negretti- und gekreuzten Rambouillet-Race vertreten, die allgemeine Bewunderung erregten. — Die polnische Bank ist vom Organisations-Comité ermächtigt, den Gutsbesitzern des Königreichs, welche die nöthige Sicherheit gewähren, zum Ankauf von Negrettiböcken Kredit zu eröffnen.

Warschau, 23. Juni. Der heutige „Dziennik Warszawski" bringt einen an den regierenden Senat gerichteten Kaiserlichen Ukas, kraft dessen in den zehn Gouvernements des Königreichs Polen die Verhältnisse sämmtlicher handelstreibender Personen denen des Kaiserreichs angepaßt und danach geregelt werden. Unter den auf Grund dieser Verordnung bewilligten Vergünstigungen steht die vollständige Freigebung der Buchhandlungen und Lesebibliotheken von allen ihnen bisher obliegenden Geldabgaben obenan. Auch unterliegt der Kleinhandel, sowohl in den Städten, als auf dem platten Lande, von nun an keinen hemmenden Beschränkungen mehr; namentlich dürfen Dorfbewohner, im Umkreise ihrer Dorfschaft, ohne um besondere Bewilligung nachzusuchen, nach Belieben Krämerbuden gründen, insofern sie dieselben persönlich oder durch ihre nächsten Familienmitglieder versehen. In Betreff der von den Kaufleuten an den Fiskus zu erlegenden Gebühren werden sämmtliche Ortschaften des Königreichs, entsprechend den im Kaiserreiche bereits bestehenden fünf Klassen, in dergleichen vier Klassen getheilt. Die erste Klasse, zu welcher nämlich in Rußland nur die beiden Residenzen gehören, ist hier gar nicht vertreten, der zweiten gehört nur die Stadt Warschau an, der dritten Kalisch, Lublin und Lodz, nebst dem Warschauer Kreise, der vierten die übrigen Gubernialstädte nebst Czenstochau und die entsprechenden Landkreise, der fünften alle anderen Städte und Landgemeinden des Königreichs. Sämmtliche in dem genannten Ukas getroffene Bestimmungen treten mit dem 1. (13.) Juli d. J. in Kraft. — Seit einigen Tagen ist unsere Stadt wiederholentlich durch großes Brandunglück heimgesucht worden, was bei der jetzigen dürren Jahreszeit um so gefahrbringender ist. Nach den am vergangenen Donnerstag stattgefundenen großen Brande in der Vorstadt Praga, wobei 17 Häuser gänzlich abbrannten, auch ein Mensch sein Leben verlor und einige Andere mehr oder minder erheblich beschädigt wurden, brach gestern Abend in einem der volkreichsten, großentheils von Juden bewohnten Stadttheile ein heftiges Feuer aus, welches durch allerlei brennbares Material: Holz, Hanf und Naphta genährt wurde. Den angestrengten Bemühungen unserer musterhaften Feuerwehr gelang es jedoch, das Feuer nicht weiter um sich greifen zu lassen. Zum Besten der Pragaer Abgebrannten, unter denen sich zahlreiche, vollständig verarmte Familien befinden, thut die öffentliche und Privatwohlthätigkeit bereits ihr Möglichstes. Gleich am ersten Tage schickte unser Statthalter zur Vertheilung unter sie die Summe von 5000 Silberrubeln; Privatkollekten sind veranstaltet worden; öffentliche Belustigungsorte wenden ihnen den Ertrag ihrer Tageseinnahmen zu, ein hiesiger Hausbesitzer hat sich sogar anheischig gemacht, drei obdachlos gewordene Familien ein Jahr hindurch in seinem Hause freie Wohnung zu gewähren.

Pommern.

Stettin, 27. Juni. Die Zeiteintheilung für die Herbstübungen bei den verschiedenen Armeekorps soll so eingerichtet werden, daß die Entlassung der Reserven mit dem 15. September d. J. stattfinden kann.

— Einzelne Kavallerie-Regimenter nehmen jetzt für ihre Schwadronen junge Leute der bezüglichen Altersklassen an, welche sich zu einem vierjährigen Dienste freiwillig verpflichten. Zu dieser Verpflichtung ist jedoch nicht nur die schriftliche Einwilligung des Vaters oder Vormundes, sondern auch die Erlaubniß des Kreis-Landrathes erforderlich. Derartige Freiwillige haben den Vorzug, zwei Jahre früher als die übrigen Mannschaften ihrer Dienstalterklasse aus der Landwehr zu scheiden; desgleichen haben sie Aussicht, weiter zu Gefreiten und Unteroffizieren aufzurücken und beziehentlich den Civil-Versorgungsschein sich erwerben zu können.

— In der Marine-Verwaltung soll fortan, im Interesse des Marinedienstes, den aus der Marine hervorgehenden Militär-Anwärtern der Vorzug vor den aus der Armee hervorgegangenen anstellungsberechtigten Bewerbern gegeben werden, namentlich bei der Besetzung von Unterbeamtenstellen der Königlichen Werft und der Marine-Depots.

— In Greifenhagen brach in voriger Nacht gegen 12 Uhr wiederum Feuer aus, durch welches 5 Häuser in dem Straßenviertel zwischen der Witten- und Salzstraße in Asche gelegt wurden. Das Feuer soll in einem Stalle des Schuhmachers Toussains ausgekommen sein.

— Vorgestern Mittag entstand auf dem Kirchhofe zu Pommerensdorfer Anlagen Feuer, welches den Rasen von 32 Grabhügeln vollständig verzehrte. Dasselbe wurde demnächst von hinzugekommenen Personen gedämpft. Die Entstehungsart ist nicht bekannt.

— In der Oder bei der Baumbrücke wurde gestern Abend die Leiche des etwa 13 Jahre alten Sohnes der Wittwe Kapinsky gefunden. Auf welche Weise der Knabe verunglückt, ist nicht näher bekannt.

— Wie häufig zwischen Dieben und Hehlern, bestand auch zwischen zwei solchen, bereits mehrfach bestraften Personen, dem 17jährigen Burschen Fr. Fürstenberg von hier und der Althändlerin K. ein intimer Geschäftsverkehr, den unsere Kriminalpolizei durch ihr Dazwischentreten und die gestern erfolgte Verhaftung Beider indessen gestört hat. F. stahl, wo er dazu nur irgend Gelegenheit fand, und setzte seine Beute demnächst für wahre Spottpreise bei der K. ab, die ihm sogar spezielle Aufträge für die Beschaffung einzelner Gegenstände ertheilte. So mußte er u. A. auch eine Hängelampe stehlen, da die Auftraggeberin einer solchen für ihr Geschäftslokal bedurfte. Bei der Haussuchung in der Wohnung der K. wurden die in letzterer Zeit vom F. geständlich gestohlenen Sachen nur noch theilweise vorgefunden, unter diesen indessen die erwähnte Lampe, welche vom Flur eines Hauses in der Domstraße stohlen war und die der Eigenthümer nun zu seiner Ueberraschung zurückerhielt.

— Dem Kaufmann B. in der Lindenstraße wurden vorgestern zwei silberne „A. B." gezeichnete Eßlöffel im Werthe von 5 Thlr. gestohlen. Dieses Diebstahls verdächtig ist eine frühere Wirthschafterin desselben, gegen die erwiesen ist, daß sie bereits vor einiger Zeit ihrem Brodherrn 3 Stück vergoldete Dessertteller und einen Regenschirm entwendet hat.

Vermischtes.

— Der „Moniteur" giebt in einem aus Honolulu, 5. Mai, datirten Schreiben eine kurze Schilderung der furchtbaren Natur-Erscheinungen, die sich auf der großen Hawai-Insel zugetragen haben. Der erste gewaltige Erdstoß ward am 2. April verspürt. Innerhalb fünf Minuten kaum waren 31 Personen und mehrere hundert Stück Vieh von einer Erdmasse überschüttet, die eine Dicke von 6 bis zu 30 engl. Fuß hatte. Um 4 Uhr Nachmittags schwoll der Ocean plötzlich 25 Fuß über sein gewöhnliches Niveau an, brach in das Land ein und spülte über 50 Eingeborne mit fort. Der Vulkan Kilanea, der in fortwährender Thätigkeit ist, versiechte, nachdem er am 2., 3. und 4. gewaltige Lavaströme ausgeworfen, am 5. und am 7. brach fünfzehn Stunden von dem Krater entfernt an den letzten Abhängen des Mannu-Loa eine mächtige Lavamasse aus dem Boden und durchströmte, Alles vernichtend, innerhalb weniger Stunden, ein etwa 9 Meilen langes Thal. Der König Kamehameha V., der sich gerade zur Eröffnung der Kammern der Sandwich-Inseln in Honolulu befand, bestieg sofort in Begleitung verschiedener Beamten und des katholischen Bischofs einen kleinen Dampfer, um die am meisten mitgenommenen Küstenpunkte zu besuchen und den Nothleidenden Kleider, Nahrungsmittel und sonstige Unterstützungen zu spenden. Seine Schwägerin, die Königin Emma, hat Sammlungen veranstaltet, die sich bis jetzt auf 15,000 Frcs. belaufen. — Der König war am 25. April von seiner Rundreise wieder nach der Insel Oahu zurückgekommen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 26. Juni. James Mary, Keovan von Stornoway. Jacobine, Oolsen von Faaborg. Dora, Ivens von Kiel. Anna Kristine, Raßmussen von Christiansand. Heinrich, Reyer von Gothenburg. Ceres, Bagemühl von Uddewalla. Maria, Klickow; Maria, Leewe von Kopenhagen. Hercules, Blatt von Stockholm. Maria, Leewe von Kiel. Borussia (SD), Eybe von Königsberg. Herrmann (SD), Klock von Riga X. Juni, Wittenhagen von Sunderland; löscht in Swinemünde. 1 Schiff im Ansegeln. Wind NW. Strom ausgehend. Revier 15 F.

Haabet, Winkelsen; Peter, Wiese von Kopenhagen. Minge Grethe, Arp von Ystadt. Forälderaminde, Gotlob von Korsør. [illegible], [illegible] von Bergen. Anna Magdalena, Meyer von Hamburg. Maria, Krull von Flensburg. Doris, Andersen von New-York. Der Preuße (SD), Heydemann von Königsberg.

Börsen-Berichte.

Stettin. 27. Juni. Witterung: stark bewölkt, kühl und windig. Temperatur Morgens + 9° R., Mittags + 14° R. Bar. 28″ 4‴. Wind NW.

An der Börse.

Weizen matt, loco per 2125 Pfd, gelber inländischer nach Qualität 88—$97\frac{1}{2}$ Rt bez., bunter poln. 87—92 Rt, ungarischer ohne Geschäft, geringer 64—72 Rt, besserer 73—77 Rt, feiner 78—82 Rt nominell, 83—85pfd. gelber Juni $94\frac{1}{2}$ Rt bez., Juni-Juli 90 Rt bez. u. Br., Juli-August $86\frac{1}{4}$ Rt Br., 86 bez, Septbr.-Oktober 78 Rt Br

Roggen wenig verändert, loco pr. 2000 Pfd. nach Qualität 57 bis 59 Rt bez., abgelaufene Anmeldung $59\frac{1}{2}$ Rt bez., 79—81pfd. 60—$61\frac{1}{2}$ Rt bez., feiner 82—83pfd. 62—$63\frac{1}{2}$ Rt bez., Juni $59\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., Juni-Juli $58\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., Juli-August $54\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Gd., September-Oktober 52 Rt bez. u. Gd.

Hafer loco pr. 1300 Pfd. $35\frac{1}{2}$ bis $36\frac{1}{2}$ Rt bez.

Winterrübsen kurze Lieferung 72—71 Rt per 1800 Pfd. bez., September-Oktober $73\frac{1}{2}$ Rt Br.

Rappkuchen Oktober 1 Rt 24 Sgr bez.

Rüböl wenig verändert, loco $9\frac{5}{6}$ Rt Br., Juni-Juli $9\frac{2}{3}$ Rt Br., Juli-August $9\frac{5}{8}$ Rt bez., August $9\frac{2}{3}$ Rt bez., September-Oktober $9\frac{2}{3}$ Rt bez.

Petroleum loco $6\frac{1}{2}$ Rt Br., September-Oktober $6\frac{5}{6}$ Rt Br.

Sardellen 1866er 21 Rt Br., 1867er 17 Rt Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $18\frac{11}{12}$ Rt bez., mit Faß $18\frac{5}{12}$, $18\frac{11}{24}$ Rt bez., Juni u. Juni-Juli $18\frac{7}{12}$ Rt nom., Juli-August $18\frac{7}{12}$ Rt bez. u. Gd, August-September $18\frac{11}{12}$, 19, $18\frac{23}{24}$ Rt bez., September-Oktober 18 Rt Gd.

Angemeldet 250 Wspl. Weizen, 350 Wspl. Roggen, 100 Wspl. Hafer.

Regulirungs-Preise: Weizen $94\frac{1}{2}$, Roggen $59\frac{1}{2}$, Hafer 37, Rüböl $9\frac{2}{3}$, Spiritus $18\frac{7}{12}$.

Landmarkt.

Weizen 88—96 Rt, Roggen 58—64 Rt, Gerste 47—50 Rt, Erbsen 60—63 Rt, Hafer 36—38 Rt, Rübsen 70—74 Rt, Stroh 6—8 Rt, Heu $7\frac{1}{2}$ Sgr, Kartoffeln 14—15 Sgr.

Berlin, 27. Juni, 2 Uhr 10 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine $83\frac{1}{2}$ bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % $95\frac{1}{2}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien $136\frac{1}{2}$ bez. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien $93\frac{3}{4}$ bez. Oesterr. National-Anleihe $54\frac{1}{8}$ bez. Pomm. Pfandbriefe $84\frac{3}{4}$ bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $184\frac{1}{4}$ bez. Wien 2 Mt. $87\frac{1}{8}$ bez. London 3 Mt. 6. $23\frac{1}{4}$ bez. Paris 2 Mt. $80\frac{5}{8}$ bez. Hamburg 2 Mt. $150\frac{3}{8}$ bez. Mecklenburger Eisenbahn-Aktien $71\frac{7}{8}$ bez. Oesterr. Banknoten $87\frac{7}{8}$ bez. Russ. Banknoten $83\frac{1}{4}$ bez. Amerikaner 6 % $78\frac{1}{8}$ bez.

Weizen Juni 83 bez. u. Br. Roggen Juni $54\frac{3}{4}$, $55\frac{1}{4}$ bez., Juni-Juli $54\frac{1}{4}$ bez., $54\frac{3}{4}$ Gd., Juli-August 51 bez., $51\frac{1}{4}$ Gd. Rüböl loco $10\frac{1}{6}$ Br., Juni 10 Br., Septbr.-Oktbr $9\frac{7}{8}$ bez. u. Br. Spiritus loco $18\frac{5}{6}$ bez, Juni-Juli $18\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ bez., Juli-August $18\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ bez., August-September $18\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ bez.

Breslau, 26 Juni. Spiritus per 8000 Prozent Tr. 18. Roggen per Juni-Juli $53\frac{1}{4}$, per Herbst $49\frac{1}{4}$. Rüböl per Juni $9\frac{2}{3}$, pr. Herbst $9\frac{2}{3}$. Zink unverändert.

Hamburg, 26. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ohne Kauflust, auf späte Termine recht flau. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 145 Bankothaler Br., 144 Gd., pr. Juli-August 138 Br., 137 Gd. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 102 Br., 100 Gd., per Juni-Juli 99 Br., 98 Gd., per Juli-August 93 Br. u. Gd. Hafer stille. Rüböl matt, 21, pr. Oktober $21\frac{1}{2}$. Spiritus sehr geschäftslos, zu $26\frac{1}{2}$ angeboten. Kaffee sehr ruhig. Zink leblos. — Heißes Wetter.

London, 26. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,430, Gerste 3616, Hafer 36,360 Quarters.

Weizen-Geschäft sehr ruhig und flau. Gerste schleppend. Hafer, feiner schwedischer unverändert, russischer einen halben Schilling niedriger, Königsberger unverkäuflich. — Sehr schönes Wetter.